

FRANZ XAVER WOLFGANG MOZART AN BREITKOPF & HÄRTEL IN LEIPZIG  
PODKAMIEN, 20. FEBRUAR 1811

Podkamién den 20<sup>t</sup> februar 1811

Schätzbaarster Herr!

5 Ihr geehrtes vom 4<sup>t</sup> vorigen Monathes <sup>1</sup> habe ich zu meinem größten Vergnügen richtig erhalten. Ich verzögerte vorsetzlich meine Antwort, weil ich von Tag zu Tag auf eine Gelegenheit hoffte, die von Ihnen gefälligst überschickten sechs *Exem.* meines Klavier*Concertes*, kommen zu lassen; da sich aber leider bis itzt noch keine gefunden hat, und ich wohl noch ein Monath werde warten müssen, so kann ich mir nicht länger  
10 das Vergnügen versagen, Ihnen zu schreiben, und Ihnen für Ihre gütige Theilnahme an meinem Schicksale zu danken.

Schon in meinem letzten Briefe vom 29 *xbris* 1810 meldete ich Ihnen, daß ich zwar zu meinem größtem Verdrusse noch hier bin, daß ich aber gegen Ende Aprill, meine  
15 traurige Lage zu verändern gesonnen bin: Ich bin zu sehr von Ihrer mir so werthen Freundschaft überzeugt, um nicht zu glauben, daß Sie diese, meinem noch so wenig ausgebildeten Talente, so nothwendige Veränderung, eben so sehr wie ich wünschen. Daß ich nicht einmahl in diesem Lande bleiben werde, versteht sich von selbst, und ich freue mich sehr, künftigen Sommer das Vergnügen zu haben, Sie zu sehen, wo ich  
20 dan in Ihrer Nähe werde die *Revision* der Klavierop. meines Vaters übernehmen können. So weit von meinen Aussichten. – Mit meinem Befinden, stand es vor wenigen Wochen nicht so erfreulich, denn ich war sehr krank, und habe die traurige Erfahrung gemacht, daß das hiesige Klima meiner Gesundheit nicht zuträglich ist. Also eine Ursache mehr meinen Entschluß zu vollführen.

25 Von meiner Mutter, fahre ich noch immer fort die erfreulichsten Nachrichten zu erhalten, sie befindet sich wohl, und ist zufriedener als jemahls <sup>2</sup>. – Mit meinen *Composit.* sieht es sehr schlecht aus, und ausser 6 deutschen Liedern <sup>3</sup> kann ich Ihnen nichts anbiethen. Meine *Flötenso.* <sup>4</sup> sind noch immer im Werden.

<sup>1</sup>Brief nicht erhalten.

<sup>2</sup>Constanze Nissen lebte mit ihrem dänischen Ehemann Georg Nikolaus Nissen seit September 1810 in Kopenhagen.

<sup>3</sup>In Frage kommen folgende zwischen 1808 und 1810 komponierten Lieder: *An die Bäche* WV IIIb:21, *Seufzer* WV IIIb:22, *Lotte* WV IIIb:23, *Die Entzückung* WV IIIb:24, *Das Hüttchen* WV IIIb:25. Die Lieder erschienen nicht bei Breitkopf & Härtel. Eine Auswahl von ihnen, WV IIIb:21, 22 und 24, publizierte Franz Xaver Wolfgang Mozart gemeinsam mit WV IIIb:26, 28 und 29 als op. 21 Ende 1819 bei August Cranz in Hamburg.

<sup>4</sup>Breitkopf & Härtel hatten bei Franz Xaver Wolfgang Mozart Flötensonaten bestellt. Siehe den Brief vom 19. November 1808. Von diesen Flötensonaten ist nur ein einzelner Satz e-Moll für Klavier und Flöte WV VI:10 überliefert. Weitere Flötensonaten von Franz Xaver Wolfgang Mozart sind nicht bekannt.

30

In Erwartung, einer baldigen Antwort, habe ich die Ehre mit aller Hochachtung zu bleiben Ihr ergebenst.

Mozart manu propria

Mein Aufenthalt heißt *Podkamién*.

35

Ich ersuche Sie, gefälligst 2 Ex. meines *Claviercon.* an die H. Kaufleute *Schramm* und *Karstens* in *Hamburg*, für die *frau v Luttichau* zu schicken, mit dem Bedeuten, daß die *frau v Luttichau* selbe selbst abholen lassen wird.

[Adresse, Seite 4:]

40

Podkamién

An Herrn

Herrn Breitkopf et Härtel

Musikverleger

in

45

Leipzig

Königreich Sachsen